

Als Gott den Feuerwehrmann schuf...

Predigt zu 150. Jubiläum der FFW Schallfeld

Vielleicht kennen Sie die Geburtsgeschichte der Feuerwehr:

Als der liebe Gott den Feuerwehrmann und die Feuerwehrfrau schuf, machte er bereits am sechsten Schöpfungstag Überstunden.

Da erschien ein Engel und sprach: „Morgen, am Sonntag wolltest Du doch frei machen. Komm, es ist schon fünf vor zwölf. Mach Schluss für heute.“

„Das muss noch fertig werden!“, antwortete Gott. „Ein ganz wichtiges Modell! Wenn das nicht am siebten Tag fertig und bereit ist, können die anderen Geschöpfe auch nicht so recht und beruhigt Sonntag feiern!

Schau her! Es ist gar nicht leicht: Die Person soll pflegeleicht sein und doch stabil. Sie soll Nerven wie Drahtseile haben. Sie soll zupacken können und gleichzeitig sanft Kätzchen von Bäumen locken. Sie braucht einen guten Riecher, wo es in einem brennenden Haus noch jemanden zu retten gibt und einen nicht zu empfindlichen Geruchssinn mitten im Qualm. Sie soll Mut zusprechen an Unfallorten, wo sich jemand mit Leichtsinn in Gefahr bringt. Sie muss sofort auf Hochtouren funktionieren, wenn sie gerufen wird, und soll gelassen bleiben, wenn sie mal alles stehen und liegen gelassen hat und es dann doch nur Fehlalarm war. Sie sollte...“ „Stopp!“, rief der Engel dazwischen. „Das ist ein bisschen viel auf einmal!“

„Stimmt!“, pflichtete Gott dem Engel bei. „Deshalb habe ich hier eine riesige Portion Kameradschaft eingebaut. Das Modell funktioniert nur im Team optimal.“ „Ich sehe, Du hast an alles gedacht. Respekt! Wenn das Modell in Serie geht, wirst Du dafür viel Lob einfahren, Gott.“

„Dir zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr!“ Das wäre doch ein Slogan für Dein Modell Feuerwehrmann und Feuerwehrfrau!“ „Nicht schlecht!“, grinste Gott. „Aber weißt Du: Wenn das Modell erstmal ab morgen im Einsatz ist, wird es ihm gehen wie mir.“ „Wie Dir?“, wiederholte der Engel mit fragendem Blick. „Ja, wie mir!“, antwortete der Schöpfer: Denn es ist so: „Wütet die Flamme in Deinem Haus, rufst Du nach Gott und der Feuerwehr aus. Ist aber gelöscht das Flammenmeer, so vergisst Du Gott und auch die Feuerwehr.“

In der Tat: Gott und die Feuerwehr haben vieles gemeinsam: Sie haben dauernd Rufbereitschaft, egal ob ihnen gedankt wird oder nicht. Ist es nicht so im Leben: Wenn´s brennt, wenn Feuer unter dem Dach ist, wenn das Wasser bis zum Hals steht, wenn´s im Leben einschlägt, wenn sich eine Katastrophe ereignet - wie schnell wird dann ein Gebet zum Himmel geschickt - und Hilfe erwartet. Wenn´s brennt - wenn´s Wasser bis um Hals steht - wenn´s den Bach runter geht - wenn´s einschlägt - wenn der Wind die Häuser abdeckt - wenn´s auf der Straße kracht, dann wird die Nummer 112 gewählt - und schnelle Hilfe erwartet.

Mir geht heute am Fest des 150. Jubiläums der FFW ein Gedanke nicht aus dem Sinn: Als Katholiken wissen wir doch: In unseren Kirchen brennt ein ganz kleines unscheinbares Feuer: Das Ewige Licht. Symbol für die Anwesenheit und Rufbereitschaft Gottes. Es sagt uns: Ich brenne Tag und Nacht als Zeichen dafür: Gott ist da, egal ob man ihn wahrnimmt oder nicht, egal, ob er im Leben von Menschen eine Rolle spielt oder aufs Abschiebegleis gestellt wird. Dieses Ewige Licht bittet darum: Lasst mich in Euren Dörfern als Erinnerungszeichen Gottes brennen. Löscht es bitte nicht! Denn glaubt mir: Wer es mit der Ehre Gottes ernst nimmt, der ist auch seinem Mitmenschen zu Diensten.

Pfarrer Stefan Mai

Einleitung

Jeder von uns kennt den Feuerwehrgrundsatz: Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr. Der zweite Teil leuchtet sofort ein, dem Nächsten zur Wehr, das heißt: Abwehr von Feuer und Unglück, Schutz und Hilfe in Notlagen.

Aber können Sie noch etwas mit dem 1. Teil anfangen: Gott zur Ehr? Feuerwehrdienst Gott zur Ehr? Warum wohl haben unsere Vorfahren diesen Leitspruch gewählt und an die erste Stelle gesetzt? Ich denke doch, nicht nur weil er sich so schön reimt: Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr. Ich denke, einen solchen Grundsatz kann nur formulieren, wer sich als Bündnispartner Gottes sieht, das erhalten möchte, was Gott geschaffen hat und den Dienst am Nächsten auch einen Freundschaftsdienst an Gott versteht.

Fürbitten zum 150. Jubiläum der FFW Schallfeld

Guter Gott, der Aufgabenbereich der Feuerwehren wird definiert als: „retten – bergen – löschen – schützen“. Dies ist eine Vielzahl von Tätigkeiten, die diese Männer und Frauen zu erfüllen haben. Erhöre unsere Bitten.

- Das Heulen der Sirene und das damit verbundene Ausrücken ist für die Feuerwehrkräfte eine „Extremsituation“. Wir wissen oft nicht was uns an der Einsatzstelle erwartet und was von uns gefordert wird. Hilf uns, das Erlernte professionell anzuwenden und die notwendige Ruhe und Gelassenheit zu bewahren.
- Der Dienst in der Wehr ist ehrenamtlich und erfordert Zeit in der Freizeit. Schenke Du die Bereitschaft, sich in einer Gemeinschaft für diesen „Dienst an der Allgemeinheit“ einzubringen.
- Gerade bei Einsätzen sind die Feuerwehrkräfte immer wieder Situationen ausgeliefert, in denen sie sich in Gefahr begeben, um anderen zu helfen. Halte Du Deine schützende Hand über uns.
- Auch in der Feuerwehr ist es wichtig, dass es Mitglieder gibt, die sich für Führungspositionen zur Verfügung stellen. Diese Kameraden und Kameradinnen sind oft diejenigen, die schnell Entscheidungen fällen müssen und somit Verantwortung übernehmen. Gib Du ihnen einen „kühlen“ Kopf und das notwendige Feingefühl.
- Das Einbringen in einer Feuerwehr ist mit Zeitaufwand verbunden. Dies sind oft wertvolle Stunden, die von der gemeinsamen Zeit mit Familie und Freunden abgezwickelt werden muss. Hilf uns Feuerwehrlern, Freiräume für den Einsatz in der Wehr zu schaffen und lass unsere Familien verständnisvoll reagieren.
- Wir denken auch an unsere Verstorbenen. Jeder von uns kennt Feuerwehrkameraden, die bereits aus diesem Leben geschieden sind. Lasst uns ihrer gedenken und schenke ihnen bei Dir die ewige Ruhe.

Herr unser Gott, wir haben uns Dir im Gebet anvertraut, erhöre unsere Bitten und zeige uns allen, wie wichtig der Dienst am Nächsten ist. Amen

Pfarrer Stefan Mai

Zwei Feuerwehrwitze zum Schluss des Gottesdienstes

Witz 1

Herr Grün kämpft, seit er denken kann, mit seinem Sprachfehler – er stottert.

Endlich kann ihm ein Sprachpädagoge den entscheidenden Rat geben: “Wenn’s gar nicht mehr geht, dann singen Sie! Das hilft garantiert ...”

Eines Tages sieht er auf dem Weg nach Hause eine brennende Wohnung. Sofort greift er zum Handy und ruft die Nummer 112 an.

Sich des Ernstes der Lage bewusst, singt er in den Hörer:

“Es bre-e-ent, es bre-e-ennt, die Feu-er-wehr muss ko-o-mmen!” Da hört er vom anderen Ende der Leitung: “Fidiralla-la, fidiralla-la...”

Witz 2

“Guten Tag, ich möchte einen Antrag auf Namensänderung stellen. Ich heiße Brenz.”

“Aber der Name ist doch normal?”

“Schon, schon, aber wenn ich telefoniere und mich mit ‘Hier Brenz’ melde, kommt immer die Feuerwehr!”